

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 20. Januar 1884.

№ 8.

Pariser Neujahrstag.

Wir befinden uns in der letzten Hälfte des Dezembers und die offiziellen Wahrzeichen mahnen nicht mehr zu verkennender Deutlichkeit an das Nahen des Neujahrstages, der den französischen Sitten entsprechend gleichsam unser Weihnachtsfest vertritt. Die Schaufenster der Stadt sind schon seit Anfang Dezember von tausend großen und kleinen Sachen erfüllt, die ihres Käufers harren. Wahrlich, die Verkäufer haben keine Mühe gespart um ihre Produkte von der glänzendsten Seite zu zeigen. Fast die meisten dieser Auslagen sind wahre Meisterstücke des Dekorationsfaches. Alles ist in einem überaus gefälligen Ensemble arrangiert, so daß selbst die unbedeutendsten Objekte davon profitieren. Ganz natürlich daher, daß die großen Magazine mit ihren effektvollen Auslagen vom Publikum förmlich belagert werden. Wer es in diesen Tagen eilig haben sollte oder vielleicht weniger neugieriger Natur ist als seine Mitmenschen kann nur das Trottoir verlassen und sein Heil auf dem historischen Pariser Pflaster versuchen. Bei einiger Vorsicht wird er sicher dem Gerübertwerden entgehen und rasch vorwärts kommen, da die edlen Kosselenter, durch ihre fortwährenden Anrufe zum Ausweichen auffordernd, nicht ermangeln für das schnellste Vorwärtskommen zu sorgen. Die Zeit der typisch gewordenen Boulevards-Bummel ist für diese Tage vorüber. Wehe dem unglücklichen Menschenkinde, daß von Natur mit zu großer Empfindlichkeit ausgestattet ist, denn selbst bei der größten Achtsamkeit geht es nicht ohne Karambolagen mit den mit Paketen in allen Dimensionen und Formen beladenen Passanten ab. Der höfliche Franzose ermangelt zwar niemals sein pardon, monsieur zc. als Vorkauf auf die mindestens gesagte ungewünschte Annäherung zu legen, wofür dann der Empfänger ebenso gefühlvoll mit il n'y a pas de quoi, monsieur! zc. der guten Sitte gemäß quittieren kann. Gedanken sind ja frei bei diesen Komplimentierungen. Durch den Aufbau von Baracken an den Seiten des Trottoirs haben die sonst so weltstädtischen Boulevards einen recht kleinstädtischen, aber auch um so gemüthlicheren, fast deutschen Anstrich bekommen. Vom Bastillenplatz bis zur Madeleine-Kirche dehnt sich auf den breiten Trottoirs eine unabsehbare Doppelreihe von Buden und Klappstischen, welche sich mit einer zweiten Barackenreihe kreuzt, die ihrerseits wieder den stundenlangen Weg vom Observatorium zum Straßburger Bahnhof umsäumt. Uns weiter über diese tausende Verkaufsartikel auszulassen, dürfte hier wohl nicht am Platze sein. Die meisten der Buden enthalten Spielwaren und zwar vorzugsweise billige primitivere Produkte. Diese Spielwaren bieten, weil fast ausschließlich deutsches Fabrikat, seit einer Reihe von Jahren den Pariser Redakteuren willkommenen Gelegenheit, gegen die Ueberfluthung des französischen Marktes mit deutschen Fabrikaten in patriotischen Leitartikeln loszuziehen. Was die unsterbliche

Seeschlange für die Zeitungsredaktionen im allgemeinen, daß sind die Nürnberger Spielsachen für die Pariser Redakteure im besondern. In Ermangelung genießbarer sonstiger Neuigkeiten wird unfehlbar der Retter aus der Not dem Reiche der Bergessenheit enttriffen, in diesem Falle die edlen Nürnberger; es bleibt Jahr für Jahr ein unausgesprochenes Lied.

Doch der Pariser Weihnachtsmarkt hat auch eine für die typographische Fachwelt nicht uninteressante Spezialität, nämlich seine Schnelldruckereien. Wirklich hier ist das Problem gelöst, selbst mit den bescheidensten Mitteln sich eine Existenz als Druckereibesitzer zu gründen. Kein Zweifel mehr, einige Wochen Dekonomie bei einem selbst mittelmäßigen Gehalt und der künftigen Druckereibesitzer kann sich sogar per Kaffe etablieren. Da wollen die bösen Nachbarn Frankreich den Ruhm an der Spitze der zivilisierten Nationen zu marschieren noch streitig machen? Was wollen die Kunst- und Schnelldruckereien in B. u. f. w. sagen gegen diesen zeitgemäßen Fortschritt der Pariser Kunstgenossen! Die Kunst- und Schnelldruckereien jenseits der Vogesen haben immer noch wenigstens die Miete auf ihrem Konto, ein Faktor, der in der Berechnungstabelle des Pariser Spezial-Kollegen wegfällt, denn die Abgabe für seinen Stand ist zu geringfügig um in Betracht gezogen zu werden. Bei gutem Willen ist er also im Stande, jeder deutschen Konkurrenz die Spitze zu bieten, eine Behauptung, die gewiß vielsagend ist.

Betrachten wir uns einen größern dieser Kunsttempel genauer, so finden wir in seiner äußern Ausstattung keinen Unterschied zwischen ihm und seinen Nebenbaracken. Doch halt, unser Pariser Kollege hat sein möglichstes gethan, um seiner Ehrfurcht gegen seinen Altmeister Ausdruck zu geben. Als architektonische Verzierung seiner Bude gewahren wir ein Standbild. Mit diesem Kunstprodukt von Wahrheit und Phantasie gibt uns ein Maler ein Bild davon wie er sich Gutenberg vorstellt. Die historische Auffassung seines Sujets scheint ihm gerade nicht viel Schmerzen verursacht zu haben; im Gegentheil, aus dem Vorkämpfer zur geistigen Freiheit ist ein ganz und gar moderner Bourgeois des neunzehnten Jahrhunderts geworden, der selbst seinen langen Vollbart der neuesten Pariser Mode gemäß spitz und kurz trägt. Um jeden Zweifel über diese Persönlichkeit zu heben, finden wir in großen Lettern den Namen Gutenberg am Fuße des Standbildes angebracht. Wir wagten die Frage an einen dieser Kollegen zu richten, ob dies Bild oberhalb seiner Bude ein Familienporträt sei, vielleicht der Gründer seines Geschäftes, wurden jedoch höchst liebenswürdig unterrichtet, daß wir das naturgetreue Abbild des Erfinders der Typographie vor uns hätten! Im Innern des Tempels sehen wir weiter eine Art von Regal mit ca. 4—5 Kästen, ebensovielen halben Minimas von Visitenkartenschriften enthaltend. Auf dem Auslegestisch befindet sich eine Kopfdruckpresse kleinster Kalibers, deren Leistungsfähigkeit und Sauberkeit der

Ausführung der mit dem Druck beschäftigte Gamin nicht müde wird einem staunenden Publikum zu erklären und anzupreisen. Wenn man der Gnade dieses echt Pariser Vorstadtkindes glauben darf, so haben wir hier das Vergnügen, in seiner Klipputmaschine das neueste Wunder der modernen französischen Technik zu sehen und anzustaunen. Die Lettern seines Patrons sind von den weltberühmten Pariser Schriftgießereien bezogen, deren Schriftschneider ein langes Studium durchzumachen hatten, ehe sie der Mitwelt ihre rein nationalen Fabrikate in solch vollendeter Formensönheit vorlegen konnten. In seinen freien Minuten Karten unter das Publikum verteilend, verfehlt er auch nicht die Vorzüge dieses nationalen Kartons gegen englische und deutsche Fabrikate hervorzuheben. Es fehlte nur noch die Versicherung, daß die Urbestandteile des Kartons als national angepriesen würden, um selbst dem größten Skeptiker den leisesten Zweifel zu nehmen, daß er wirklich in der Visitenkarte dieses Hauses einmal ein unversälfertes französisches Erzeugnis erworben habe. Der Gamin äßt mit seinen Boniments bezüglich des Ursprungs seiner Fabrikate einfach die großen Journale nach, die seit einiger Zeit auf ihrer letzten Seite die stereotypen Zeilen zeigen: gedruckt auf französischen Maschinen, Satz und Druck zc. von französischen Arbeitern, Farbe von Lorilleux zc. zc. Wie man sieht, läßt sich aus dem Lösungswort: „Schutz der nationalen Arbeit“ eine ganz hübsche Kessflame machen, welche bei dem stark entwickelten Nationalbewußtsein der Franzosen nie ihre Wirkung verfehlt.

Je näher der Neujahrstag desto flotter das Geschäft unsers Kollegen, denn Visitenkarten braucht ein jeder, der seinen Mitmenschen glauben machen will, daß er sich auf der Höhe der Zeit bewegt. Durch die ausgegebenen Proben ermutigt ließen auch wir unsere Karten bei unserm Kollegen anfertigen und erhielten dieselben nach einigen Minuten Wartens in einen gefälligen Karton verpackt ausgehändigt. Der Preis von 1 1/2 Fr. war nicht zu hoch. Die Ausführung könnte man eine mittelmäßige nennen; sie ist jedenfalls acceptabler wie ähnliche Produkte der Schnelldruckereien jenseits der Vogesen, deren ausgestellte Musterarbeiten meistens alles zu wünschen übrig lassen.

Nach der Versicherung glaubwürdiger Geschäftsleute nehmen diese Weihnachtsmarkt-Druckereien von Jahr zu Jahr zu. Die hiesigen kleinen Accidenzdruckereien richten immer mehr und mehr Filialen für diese Zeit ein. Sollen doch diese Filialen für die wenigen Tage ihres Bestehens mehr einbringen als die Hauptgeschäfte während einiger Monate. Den Anfang machten jedoch einige spekulative Köpfe, die ihre Plätze als Gehilfen für diese Zeit quittierten, um während einiger Tage das einträglichere Geschäft eines Weihnachtsmarkt-Druckereibesitzers zu führen, ein hinsichtlich des aufzubringenden Kapitals nicht besonders schwieriges Unternehmen. Die Konkurrenz hat ja bis heute schon manches gezettigt, an dessen

Möglichkeit vor noch wenigen Jahren niemand dachte. Sollten diese Pariser Spezialisten vielleicht nur die Vorläufer bilden für ähnliche Unternehmungen in den großen Industriestädten Deutschlands oder Oesterreichs? Qui vivra verra. O. N.

Korrespondenzen.

* Leipzig. Befuß Ausführung der Beschlüsse der dritten (außerordentlichen) Generalversammlung der Z. K. K. hat der Vorstand mittels Zirkulars und Bekanntmachung in letzter Nummer des Corr. den Ortsvorständen und Mitgliedschaften des U. V. Vorschläge über den Modus der Einhebung der Beiträge von den reisenden Mitgliedern der Z. K. K. zur Diskussion gestellt, welche zur Wahl stellen erstens den täglichen, zweitens den wöchentlichen, drittens den monatlichen Abzug des Beitrags zur Z. K. K. von der Reiseunterstützung. Welcher unter diesen drei Vorschlägen der praktischste ist, dürfte wohl so ziemlich auf der Hand liegen. Es ist in erster Linie darauf Rücksicht zu nehmen, den Reisenden die Beitragsleistung thunlichst zu erleichtern und Hefte zu verhüten, beides läßt sich mit der wöchentlichen und monatlichen Beitragsleistung nicht oder nur in sehr unvollkommener Weise erreichen und glauben wir daher ohne langes Für und Wider von den letzten beiden Vorschlägen absehen und uns für den ersten Vorschlag: täglicher Abzug des Beitrags, erklären zu dürfen. Nach diesem Vorschlage wären den Reisenden pro Tag 5 Pf. von der Reiseunterstützung abzuziehen, macht $7 \times 5 = 35$ Pf., und der Fehlbetrag von wöchentlich 10 Pf. (Z. K. K.-Beitrag 45 Pf.) aus der Allgemeinen Kasse des U. V. zuzuschießen. Der Zuschuß, der einer Erhöhung der Reiseunterstützung um 10 Pf. wöchentlich gleich ist, wird nicht vorgeschlagen um den Reisenden ein Benefiz zu gewähren, sondern um die Rechnung und Verwaltung zu vereinfachen und nicht etwa einige hundert Mark deswegen aufwenden zu müssen, weil sich 10 Pf. auf 7 Tage schwierig verteilen lassen; die Mitglieder werden diesem Vorschlage aber auch aus Humanitätsgründen zustimmen. Die Mehrausgabe von ca. 2200 bis 2400 Mk., die dadurch jährlich der Allgemeinen Kasse erwächst, fällt dem Umstande gegenüber, daß dadurch die Verwaltung bedeutend vereinfacht und verbilligt und den Reisenden die Beitragsleistung so bequem wie möglich gemacht wird, nicht ins Gewicht. Wird dieser Vorschlag acceptiert, so gestaltet sich die Abführung der Beiträge an die Verwaltung der Z. K. K. sehr einfach. Die Reisekassenverwalter haben streng genommen mit dem „Abzug“ nichts zu thun. Der Zentralvorstand gibt einfach bekannt, daß die Reiseunterstützung für die Mitglieder des U. V. künftig 70 resp. 95 Pf. beträgt und so in den Monatsberichten an den Hauptverwalter, unter Angabe der Zahl und Reisetage der durchgereisten Mitglieder der Z. K. K., zu verrechnen ist. Zur größern Uebersichtlichkeit für die Verwalter könnten die Reiselegitimationen mit der Zeile: „Mitglied der Z. K. K.“ versehen werden, die bei Nichtmitgliedern einfach gestrichen wird. Am Sitze der Hauptverwaltung findet am Quartalschlusse nur eine Buchübertragung statt; der Hauptverwalter stellt aus den Zahlen der Reisenden und der Reisetage die Summe der auf das Quartal entfallenden Wochenbeiträge à 45 Pf. fest und diese werden an die Krankenkasse abgeführt resp. dieser gutgeschrieben. Die örtlichen Verwaltungen der Z. K. K. haben es sonach nur mit den konditionierenden Mitgliedern zu thun, die Reisekassenverwalter nur mit den unterstützungsberechtigten Arbeitslosen auf der Reise und am Orte.

* Paris. Das kürzlich erschienene, von dem Ministerium des Handels herausgegebene statistische Jahrbuch für Frankreich auf das Jahr 1883 enthält einige sehr interessante Zusammenstellungen über die in der Kleinindustrie zc. im Jahre 1880 gezahlten Löhne, denen wir folgendes entnehmen. Im allgemeinen ist wahrzunehmen, daß die Löhne seit

1877 eine allmähliche Steigerung erfahren haben. In Paris stieg der gewöhnliche Durchschnittslohn eines in Kost befindlichen Arbeiters von 1,70 auf 1,86 Fr., der eines nicht in Kost befindlichen Arbeiters von 4,78 auf 5,15 Fr. In der Provinz betrug der Durchschnittslohn eines in Kost befindlichen Arbeiters 1877 ebenso viel wie 1880 (nämlich 1,51 Fr.), während der eines nicht befristeten von 2,87 Fr. auf 3,07 Fr. stieg. In Paris erhielten bei Selbstbefristung die höchsten Durchschnittslöhne die Steinmetzen, 8 Fr. täglich, die Zimmerleute 7,85 Fr., die Maurer 7,50 Fr., die Dachdecker 7,35, die Goldschmiede, Bäcker, Schmiede, Tischler, Dekorationsmaler, Dfenseker, Bildhauer, Metallbedreher 7 Fr., die Futmacher, Buchdrucker, Schlosser 6,50 Fr., die Fleischer, Ziegelbrenner, Wagenbauer, Kupferschmiede, Messerschmiede, Hufschmiede, Uhrmacher und Bleigießer 6 Fr. Die niedrigsten Durchschnittslöhne erzielten die Friseur (3 Fr.), die Schuhmacher (3,50 Fr.), die Gärtner (3,75 Fr.), die Weber (3,85 Fr.), die Steinbrecher, Seiler und Köpfer (4 Fr.). Von den Pariser Arbeiterinnen wurden (bei Selbstbefristung) bezahlt die Korsettmacherinnen und Damenschneiderinnen mit 2 Fr. täglich, die Wäscherinnen, Schuhstesperinnen, Spitzenmacherinnen und Blumenmacherinnen mit 3 Fr., die Handschuhmacherinnen mit 4 Fr., die Stickerinnen mit 4,25 Fr. Die durchschnittliche Bezahlung des Handelspersonals, namentlich des weiblichen, und der Dienboten und sonstigen Lohnarbeiter ist in Paris wie im übrigen Frankreich nach diesem Jahrbuch eine weit niedrigere als die der gelernten Handwerker. Die geringer entlohten Handwerker stehen sich im Durchschnitt immer noch besser als die Handlungscommis (mit 1200 Fr. durchschnittlich). Ein Ladenmädchen muß in Paris mit 400 Fr. (26 $\frac{3}{4}$ Mk. monatlich) auskommen! — In der Nationaldruckerei gab es kürzlich einen großen Schnellschuß und zwar handelte es sich um das der Deputiertenkammer vorzulegende Gelbbuch in bezug auf die Angelegenheiten von Tonkin, das 1670 Manuskriptseiten zählte und zwei Großquartbände von 604 Seiten stark werden sollte. Am 28. November abends halb 7 Uhr wurde mit dem Satze begonnen, es waren dazu zwei Abteilungen von je 40 Setzern gebildet worden, die sich ablösten. Der Druck des Wertes, das 1500 Auflage hatte, wurde von 20 Maschinen besorgt. In der Nacht vom 3. bis 4. Dezember wurde der erste Band gedruckt und am 5. Dezember wurde die ganze Auflage von 3000 Bänden fertig gebunden an das Sekretariat der Kammer abgeliefert. Das ist doch wohl eine ganz anständige Druckleistung. — Die Gesamtsumme, welche aus dem der Stadt Paris gemachten Kampalischen Vermächtnis an Arbeitergenossenschaften darzulegenweise hinausgegeben wurde, beläuft sich auf 277 900 Fr. Hiervon erhielt die Imprimerie Nouvelle 50 000 Fr., der Rest entfiel auf 26 andere Arbeitergenossenschaften. — Die auf gesellschaftlicher Basis begründeten freien Volksbibliotheken des Seine-departements, denen 8—10 000 Personen angehören, haben sich zu einem Syndikat vereinigt mit dem Zwecke die Gesellschaftsbibliotheken zu vermehren, zu entwickeln und ihr Gedeihen zu fördern. — Ein Mr. Forney hatte der Stadt Paris ein Legat von 200 000 Franken zu gunsten des öffentlichen Unterrichts ausgesetzt. Der Municipalrat hat nun die Verwendung des Legats ins Werk zu setzen begonnen und zwar wird eine industrielle Volksbibliothek in der Rue Triton errichtet werden, die nur technische Werke enthalten soll. — Unter dem Namen l'Alliance française hat sich eine Gesellschaft gebildet, die da bezweckt, die französische Sprache im Auslande, besonders in den französischen Kolonien und den unter dem Protektorat Frankreichs stehenden Ländern zu befördern. Im Direktorium befinden sich u. a. die Herren Tissot, Duruy und Paul Bert. — Das Syndikat der Pariser Presse, das sich vor kurzem gebildet, hat nun auch ein Lebenszeichen von sich gegeben: es wurde am 19. Dezember im Grand Hotel ein großes Bankett ab-

gehalten. 32 Chefredakteure der größeren Pariser Blätter excellierten da in schönen Redensarten. Etwas weiteres als eine gesunde Verdauung dürfte auf diese Anstrengung wohl kaum gefolgt sein, die Herren werden sich selbst gegenseitig nach dem Bankett gerade so unerbäulich gefunden haben wie vorher. — Seit 8. Dezember erscheint ein neues politisch-literarisches illustriertes Tagesjournal, *Nouvel Illustré* quolibet. Das Blatt bringt in jeder Nummer eine Illustration des bedeutendsten Tagesereignisses.

— Stuttgart, 13. Januar. Dem zu Weihnachten neu ausgegebenen Adressbuche zufolge hat Stuttgart 37 Buchdruckereien und 36 Steindruckereien; Schriftgießereien, welche wohl meist auch galvanoplastische Anstalten besitzen, sind 7 vorhanden und außerdem von letzteren noch 3, zinkographische Anstalten und Kupferdruckereien gibt es ebenfalls je 3. 4 Buchdruckertenthandlungen befriedigen den Bedarf unserer Kunsttempel und unsere Schwager in Holz oder Xylographen, wie sie sich lieber nennen hören, sind durch 20 Firmen vertreten, wovon jedoch die meisten wohl ohne Bedeutung sind. Verlags-, Sortiments- und Antiquariatsbuchhandlungen sind 93 aufgezählt und die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften, welche in Stuttgart gedruckt und verlegt werden, beläuft sich auf 71, wovon 7 politische Tageszeitungen und ein politisches Wochenblatt. — Seit Neujahr ist die Buchdruckerei von Weisbarth & Woelfel in die Hände des Herrn Fortagne aus Görlitz übergegangen, welcher letzterer seit mehreren Jahren in Stuttgart als Setzer konditionierte. Die erste selbständige Handlung, welche dieser Herr vollzog, war die, daß er erklärte, keine Beiträge mehr zum Unterstützungsverein zahlen zu wollen, da er denselben jetzt nicht mehr nötig habe; nun, die Zeit wird ja lehren! Die Schriftgießerei Bauer & Co. beabsichtigt in diesem Sommer ein eigenes Geschäftslokal zu bauen, was wohl Zeugnis davon ablegt, daß es der jungen, rührigen Firma an Aufträgen nicht mangelt. Eine eigenartige Weihnachtsunterhaltung wurde in Stuttgart im verfloffenen Jahre abgehalten; da das Klopffholz keine Weihnachtsunterhaltung bereits am 23. Dezember und der Gutenbergsverein die seinige am 30. Dezember abhielt, so war es nicht möglich die zu Weihnachten hier zu reisenden Kollegen zu einer solchen Feier einzuladen, wie dies im vorigen Jahre seitens des Gutenbergsvereins geschehen war und der Gauvorstand beschloß deshalb eine selbständige Feier am zweiten Weihnachtstage im Gasthose zur Glocke (Buchdruckherberge) zu veranstalten. Dieselbe muß als äußerst gelungen betrachtet werden. 30 Säger des Gutenbergsvereins ließen ihre ernsten und heiteren Weisen ertönen und die fast vollständig erschienene Klopffholzkapelle legte erbedtes Zeugnis ab von ihrem Können; daß außer ernsten und heiteren Deklamationen und komischen Vorträgen auch einige Reden vom Stapel gelassen wurden, ist ja selbstverständlich. Da das Klopffholz einen großen Weihnachtsbaum überlassen und die Stuttgarter Kollegen mit ihren Damen sich in großer Zahl eingefunden hatten, so dürfte den 19 Durchreisenden, welche mit Essen und Bier regaliert wurden und pro Mann 2 Mk. Extraausstattung erhielten, diese Weihnachtsfeier wohl noch lange im Gedächtnis bleiben. Die Stuttgarter aber hatten das Benutzen, den „Schöpfpippen“ ein extraes Vergnügen bereitet zu haben. — Den hiesigen Kollegen, welche sich an den Heie und da veranfalteten Vergnügungen mit vollem Rechte zahlreich beteiligen (der Mensch, will er nicht mit der Zeit vollständig verpuffen und verkommen, muß sich dann und wann ein Vergnügen gönnen), möchte ich aber auch ans Herz legen, im neuen Jahre an den Vereinsangelegenheiten mehr teil zu nehmen als bisher und in den Versammlungen nicht stets durch Abwesenheit zu glänzen. Die Alten sind gewöhnlich die, welche in der Druckerei ränsonieren und welche der heutigen Zentralisation gegenüber ihren Partikularismus nicht genug in den Vordergrund drängen können, bei den jüngeren Kollegen waltet Gleichgültigkeit vor; lieber

gehen die Herren ins Wirtshaus zum Kartenspielen oder zur Fräulein Braut, als daß sie einige Stunden dem Verein und ihrer eigenen Angelegenheit widmeten; selbst solche Kollegen scheuen sich nicht dieses zu thun, die schon Hunderte von Mark als Reisegeld bezogen haben und jetzt sich in halbwegs annehmbaren Konditionen befinden. Von den drei Ende des vorigen Jahres abgehaltenen Versammlungen der Z. K. K. waren zwei von etwa 30 und eine von etwa 19 Mitgliedern besucht. Wahrlich, ein herrliches Resultat bei über 500 Mitgliedern! Möge das neue Jahr, welches in seinem ersten Quartal die verschiedensten Neuwahlen aufzuweisen hat, in dieser Beziehung Besserung bringen. Da ich gerade bei der Z. K. K. bin, so möge hier eine kleine Ergänzung des Protokolls der Generalversammlung Platz greifen. Die meisten Delegierten dürften ihren Mandatgebern Bericht erstattet und der eine oder andere dazu bemerkt haben, daß er zu diesem oder jenem Punkte gesprochen habe und für die Meinung seines Mandatgebers eingetreten sei, was in der That auch richtig ist, während aus dem Protokoll geschlossen werden könnte, daß nur der Vorsitzende gesprochen habe. Was den Geschäftsgang im letzten Jahre anbetrifft, so war derselbe in den ersten drei Quartalen ein guter zu nennen, während wir im vierten Quartal bis auf eine kurze Zeit vor Weihnachten, wo die Herstellung des Adressbuches stattfand, eine Anzahl Konditionslosen auf dem Zettel hatten. Vor den Festtagen ist die Zahl der Konditionslosen wieder bedeutend gestiegen und in beträchtlicher Höhe auch ins neue Jahr mit hinübergenommen worden. Möge durch unsere hiesigen Verleger diese Kalamität baldigst gehoben werden.

Rundschau.

Das Archiv für Buchdruckerkunst (Leipzig, A. Walbow) ist mit dem neuen Jahre unter die Lateiner gegangen, daselbe erscheint fortan in Antiqua. Das erste Heft enthält ein reich ausgestattetes Titelblatt, an dem uns nur die grünen Haare nicht gefallen wollen, den Anfang eines Artikels über Preisberechnung von Druckarbeiten, desgleichen eines solchen über die Technik des modernen Accidenssatzes; ferner folgende Artikel: Neuer billiger Falzapparat; Alberts Parallelschließsteg; Eigentum an Originalzeichnungen; Droltype und Chaostype; Karitätenmappe; Schriftproben, Kalender-, Zeitschriften- und Waiderschau; Mannigfaltiges u. d. d. Beilagen: Eine beachtenswerte Arbeit der Raumannschen Offizin in Leipzig, zwei Neujahrskarten; Schriftproben von Gronau, Preisliste von Jänede & Schneemann, desgleichen von Schieffer in Düren. Der Herausgeber ist sichtlich bestrebt, sein Journal auf der Höhe der Zeit zu erhalten, von dem Guten nur das Beste zu bringen — möge dieses Bestreben auch im 21. Lebensjahre des Archivs von Erfolg begleitet sein.

Das Brockhaus'sche Konversations-Lexikon, 13. Auflage, ist bis zum 100. Heft (bis Gefäßbündel) vorgeschritten. Die letzten Hefte enthalten u. a. interessante Artikel über Galvanismus, Gasbeleuchtung, Gasstrafmaschinen und Geschütze mit erläuternden Tafeln.

Das Verlagsrecht der Kasseler Zeitung ist an ein Konfessionarium von Fortschrittsmännern übergegangen.

Das in Lößau erscheinende Tageblatt Sächsischer Postillon feierte am 1. Januar sein 100-jähriges Jubiläum. Am 17. September 1784 erhielt der Buchdrucker Karl Friedrich Bötkel in Lößau vom Kurfürsten Friedrich August das Privilegium, eine Monatschrift unter dem Titel: „Der Sächs. Postillon überbringt beschriebene Alterthümer und die neuesten Weltbegebenheiten“ zu verlegen, dergestalt, daß in dem Kurfürstentum Sachsen und desselben incorporierten Landen und Stiften kein Buchhändler noch Drucker diese Zeitung in den nächsten zehn Jahren bei Verlust aller nachgedruckten Exemplare und dreißig Rheinischen Goldgulden Strafe weder nach-

drucken noch auch an anderen Orten nachgedruckte Exemplare verkaufen durfte, wogegen Bötkel gehalten sein sollte, gedachte Monatschrift „aufs zierlichste zu drucken, fleißig zu corrigiren und gut weiß Papier dazu nehmen zu lassen“. Von jedem Druck sollten 20 vollständige Exemplare an Kurfürstlicher Durchlaucht Oberkonsistorium auf Kosten des Verlegers eingeschickt werden, der nicht befugt war, dies Privilegium ohne Kurfürstl. Durchlaucht Vorwissen und Einwilligung zu cediren. Der Kurfürstl. verpflichtete Bücherinspektor Mochau in Leipzig mußte zur Michaelismesse dieses Privilegium den Leipziger und fremden Buchhändlern bekannt machen und darüber Zeugnis sich ausstellen lassen. Es unterschrieben 69 Firmen. Auf Bötkels weiteres Ansuchen ließ der Oberamtsverwalter der Oberlausitz Johann Wilhelm Traugott v. Schönberg das Privilegium den Sechskräften unterm 3. Dezember 1784 bekannt geben.

Gegen den Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs ist eine behördliche Untersuchung eingeleitet worden, weil aus dessen Unterstützungskassen (Invalidenkasse u. c.) Gelder zu Streikzwecken darlehensweise entnommen wurden.

Sonntag den 20. d. M. stellt die Typographische Gesellschaft zu Leipzig die Entwürfe zu einem Briefkopf in dem Vereinslokale, Nürnberger Straße 40, aus.

Briefkasten.

M. in S.: Senden Sie 1,60 Mk. per Anweisung, schweizerische Marken können wir nicht gebrauchen.

Notizen in Sachen des Lehrlingsunwesens finden sich ferner im redaktionellen Teile des Waldenburger Wochenblattes (Nr. 4 vom 12. Januar), den Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, dem Neuen Görlitzer Anzeiger, der Leipziger Bürger-Zeitung, Schalker Zeitung, M. Schaff (Nr. 145 vom 5. Dezember und Nr. 8 vom 18. Januar).

Gestorben.

In Ansbach der Maschinenmeister Heinr. Wilh. Martini aus Hamm, 78 Jahre alt — Lungenentzündung.

In München am 16. Januar der Sezer Friedr. Theodor Winarsky, 38 Jahre alt.

In Schwyz am 12. Januar der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Hauffe. Vor etwa 30 Jahren aus Berlin dort eingewandert, war derselbe viele Jahre lang mit städtischen Ehrenämtern betraut und hat sich durch die Wiederkehr seines Charakters, seine Aufrichtigkeit und ungeschminkte Offenheit die Achtung und das Vertrauen aller zu erwerben gewußt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 23. Januar abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vereinsfestung in Staak's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Sturm: Ueber vernünftige Krankenpflege. 2. Vereinsmitteilungen. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Aufnahmegebühr. 5. Abrechnung der Stiftungsfest- und Ratinee-Kommission. 6. Fragekasten.

Bezirksverein Raumburg. Bei der am Sonnabend den 12. Januar stattgefundenen Vorstandswahl wurden gewählt: Karl Kühmann als Vorsitzender, Josef Hoffmann als Kassierer, Herm. Demuth als Schriftführer. Briefe sind zu senden an Karl Kühmann, Gelder an Josef Hoffmann, Sietling'sche Buchdruckerei.

Bromberg. Bei Konditionsangeboten aus Inowrazlaw wolle man sich behufs näherer Auskunft an den Gaudopfeher Franz Schewe hier wenden.

Sondershausen. Neuwahl. Paul Hartmann, Vorsitzender; Karl Zwanzig, Kassierer; Jul. Priemer, Schriftführer; Max Kämpf, Robert Treffurt, Revisoren. Briefe u. c. an Paul Hartmann, Langestr. 30.

In Wohlau mußten zwei Sezer die Kondition verlassen, weil sie gegen die Lehrlinge agitirte, zehnstündige Arbeitszeit verlangten und der eine nicht beim Prinzipal wohnen wollte.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Baden-Baden die Sezer 1. Viktor Eyer, geb. in Rehl 1849, ausgebildet daselbst 1869; 2. Ernst

Bautländer, geb. in Jahr 1857, ausgebildet daselbst 1875; waren schon Mitglieder; 3. der Drucker August Eggerder, geb. in Bichtental 1862, ausgebildet in Baden-Baden 1883. — In Rastatt der Sezer Jos. Steiert, geb. in Staufen 1862, ausgebildet in Freiburg i. B. 1881. — E. Dienst in Karlsruhe, Adlerstraße 36.

In Essen a. d. R. der Schweizerdegen Hermann Schläter, geb. in Elmshorn (Holstein) 1864, ausgebildet daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — B. Neuter, Gänsemarkt 29.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht vom Monat November.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Oktober 505 Mitglieder, aus Kondition kamen 161, aus dem Auslande 16, aus konditionslosem Aufenthalte 12, krank waren 4, vom Militär kam 1, zusammen 699 Mitglieder (647 S., 44 D., 8 G.), worunter 34 aus gegenseitigen Vereinen. Davon traten wieder in Kondition 199, konditionslos hielten sich am Schluß des Monats auf 30, ins Ausland gingen 26, der Nachweis hörte auf bei 15, zum Militär gingen 4, krank wurden 4, ausgefuert wurde 1, auf der Reise verblieben 420, zusammen 699 Mitglieder. — An Tagegelbern wurden verausgabt: 10307 Mk. à 1 Mk., 1863 Mk. à 0,75 Mk., an Porti, Remuneration u. c. 213,65 Mk., in Summa 12383,65 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Oktober 86 Mitglieder, neu hinzugekommen 83, zusammen 169 Mitglieder (161 S., 6 D., 2 G.). Davon traten wieder in Kondition 94, auf die Reise gingen 6, krank wurden 6, zum Militär gingen 4, ausgefuert wurden 3, arbeitslos blieben 56, zusammen 169 Mitglieder. — An Tagegelbern wurden verausgabt 2613 Mark für ebensoviele Tage.

Die Herren Reisekassenverwalter werden gebeten, dem Sezer Adam Wettstein aus Pforzheim zu den schon aufgeführten Festtagen noch drei weitere hinzuzufügen, da er dieselben bei dem Verwalter in Karlsruhe zu wenig aufgezeichnet bekam. — Der Maschinenmeister Robert Meßler aus Halle a. S. und der Sezer Karl Prieß aus Angermünde, ersterer von Chemnitz und letzterer von Lausitz ohne Quittungsbuch abgereift, werden hierdurch aufgefordert, daselbe binnen 14 Tagen beim Gauffassier Ed. Einert, Chemnitz, Wilhelmstraße 11, III, einzulösen, andernfalls statutengemäß verfahren werden muß. — Dem Sezer Heinrich Brey aus Papenburg (Schleswig-Holstein 27) sind 2,20 Mk. Herbergschulden in Bezug zu bringen und an den Konstanzer Verwalter einzusenden. — Dem Sezer Georg Schmidt aus Bapsweuth, zuletzt in Gräfenhainichen, ist das Quittungsbuch nebst Legitimation abzunehmen und an den Hauptverwalter in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, 18. Januar 1884. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München 1. der Sezer Georg Herbst, geb. in Borra (Bez. Amt Hersbruck) 1857, ausgebildet in Hersbruck 1876; 2. der Maschinenmeister Rich. Uhle, geb. in Altdorf bei Chemnitz 1862, ausgebildet in Chemnitz 1882; waren noch nicht Mitglieder. — N. Seeländer, Klenzestraße 50, III, 1.

München, 18. Januar 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine nachweislich rentable Buchdruckerei in schönster Lage Thüringens, mit Blattverlag und Papierhandel, ist Umstände halber sofort für 8500 Mk. bar zu verkaufen. Herren, welche über genanntes Kapital verfügen und das Geschäft zum 1. Februar d. J. übernehmen können, wollen sich mit Herrn W. Muhlart in Sangerhausen in Verbindung setzen. (L. 1185) [269]

Rent. Buchdruckerei in gr. schief. Bodeort, mit Blatt u. a. Lohn. Verlag, reichem Material, wegen Krankheit sofort mit Haus zu verkaufen. Gelegenl. zu bedeut. Geschäftserweiterung. Fester Preis inkl. Haus 42000 Mk. Anzahll. 18000 Mk. Offerten unter D. 245 durch die Exp. d. Bl. [245]

Günstiger Kauf! Eine Buchdruckerei m. Schnell- u. Handpresse und Zeitung, flott im Betr., ist Familienverh. halb. zu verkf. Preis 8000 Mk. bei 3000 Mk. Anz. u. Sicherstell. d. Restbetr. Bar: 7500 Mk. Off. sub P. S. 10 postl. Hannover. [288]

Eine kleine Accidensdruckerei mit Holzpresse ist für ca. 900 Mk. sofort zu verkaufen. Werte Offerten an J. Loundorf, Sena, B. 122. [271]

Vertretungen gesucht!

Eine Buchdruckerei in einer norddeutschen Handelsstadt wünscht behufs Errichtung von Agenturen mit leistungsfähigen Buch- u. Steindruckmaschinen, die Farben- und Holztafel-Fabriken, Schriftgießereien, Messinglinienfabriken u. c. in Verbindung zu treten. Werte Offerten sub Nr. 262 an die Exped. d. Bl. erbeten. [262]

Zwei Accidenzseher

finden in einer größeren Berliner Druckerei dauernde Kondition. Gehalt entsprechend den Leistungen. Es mögen sich nur solche Herren melden, welche den weitgehendsten Ansprüchen des modernen Accidenzsaßes genügen können. Adressen unter B. 25 postlagernd Berlin W. 35 erbeten. [254]

Ein jüngerer solider tüchtiger Schriftseher, militärfrei, der auch an der Manoni-Maschine Aushilfe leisten kann und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet sofort dauernde Kondition in der Buchdruckerei J. Müller in Sarnen (Schweiz). [286]

Dauernde Kondition findet ein solider militärfreier junger Mann, am Rasten wie an der Maschine tüchtig, mit Aufweisung guter Zeugnisse. Offerten unter H. 0331 befördern Haasenstein & Vogler, Hamburg. [279]

Ein jüngerer solider Seher, der auch an der Maschine bewandert, sofort gesucht. [281]
Jahn & Arendt, Sangerhausen.

Ein tüchtiger Schriftseher

wird sofort gesucht von der Karl Vincentischen Buchdruckerei in Prenzlau. [291]

Ein tüchtiger Stereotypen findet dauernde und angenehme Stellung. Offerten unter G. G. 290 befördert die Exped. d. Bl. [290]

Ein Accidenzseher

seit mehreren Jahren im feinen Accidenzsaß selbstständig arbeitend, auch mit der Maschine und der Stereotypie vertraut, sucht Stellung. Offerten unter O. Z. 284 befördert die Exped. d. Bl. [284]

Ein junger Buchdrucker

mit guten Zeugnissen versehen, militärfrei, kath., mit tüchtigen Sprachkenntnissen, gegenwärtig Faktor einer kleineren Buchdruckerei, sucht zum 1. Februar oder später ähnliche Stellung. Derselbe ist auch mit dem Annoncenwesen und in der Expedition erfahren und würde auch als Berichterstatler oder Korrektor fungieren. Werte Offerten sub Nr. 121 befördern Haasenstein & Vogler, Köln. [278]

Ein im Zeitungs- und Werksatz erfahrener Seher sucht sofort Kondition. Werte Offerten an Joh. Zichler, postl. Paderborn erbeten. [289]

Ein junger, sehr tüchtiger

Maschinenmeister

der auch am Rasten bewandert ist, sucht baldige Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an Max Preuß, Dederan in Sachsen, erbeten. [282]

Ein tüchtiger solider Maschinenmeister

für Rotationsdruck, wünscht seine bisherige Stellung zu verändern. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 283 an die Exped. d. Bl. erbeten. [283]

Ein erfahrener

Maschinenmeister

sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Th. Ruge, St.-Johann a. d. Saar. [273]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, wünscht Stellung. Werte Offerten erbeten an Richard Wilde, Berlin, Solmsstraße 5, l. [287]



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kist & Ehinger
FEUERBACH-STUTTGART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse



Wilhelm Wiegand, Dresden A.



Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinenhandlung.

Walzenmasse-Fabrik

Fabrik und Lager aller Buchdruckereibedürfnisse.

Einrichtung kompletter Buchdruckereien unter bester Ausführung.

Zeugnisse.

Unterzeichneter, seit Mitte August 1883 im Besitz einer Accidenzdruckerei-Einrichtung aus der Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinenhandlung von Wilhelm Wiegand in Dresden, bescheinigt mit Vergnügen, dass er nicht nur mit derselben sehr zufrieden, sondern auch zum besten von besagtem Geschäft bedient worden ist. Bei Bedarf von Buchdruckerei-Einrichtungen sowie einzelnen Gegenständen kann ich dieses Geschäft meinen Herren Kollegen mit Ueberzeugung aufs beste empfehlen.
Olbernhau i. S., 14. November 1883.

E. Hempel, Buchdruckereibesitzer.

Herrn Wilhelm Wiegand, Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinenhandlung, Dresden, bestätige ich hierdurch Zeugnisse und Prima-Referenzen über meine sich aufs beste bewährende Walzenmasse „The Exquisit“ sind zahlreich vorhanden,

sehr gern, dass die mir gelieferte umfangreiche Buchdruckerei-Einrichtung nach allen Richtungen hin meinen vollen Beifall hat. Die bezogene Walzenmasse zeichnet sich durch leichten Guss und andauernde Zugkraft aus; die Holztafel etc. durch geschmackvolle und solide Arbeit, das Ganze durch zeitgemäß billige Preise. Pünktlichkeit der Lieferung, verbunden mit grösster Kulanz machen den geschäftlichen Verkehr mit Herrn Wiegand zu einem recht angenehmen, so dass ich denselben meinen Herren Kollegen in vorkommenden Bedarfsfällen aufs beste empfehlen kann.

Meissen a. d. Elbe, 4. Dezember 1883.

Julius Baumert
Buchdruckerei der Meissner Nachrichten.

System didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

Stereotypie
Galvanoplastik
Gravirermetall

Utensilien
Messing-Linien
Xylographie

Leipzig Wien Kopenhagen

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt

Regale, Schriftkästen

Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und
BUCH-STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. Hofers, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Anleitung zum Farbendruck auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alexander Waldow. — 112 Seiten gr. 8° auf starkem tongelben Papier mit farbiger Einfassung, Titel in Gold- und Farbendruck und zwei Beilagen mit 28 div. Farbenproben. Preis 3 M. 50 Pf.

Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten. Von Alexander Waldow. — 28 Seiten gr. 8° in elegantester Druckausführung. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Ornamentieren im Buchdruckgewerbe. Von Friedrich Basse. — 124 Seiten gr. 8° auf starkem weissen Papier mit farbiger Einfassung, zahlreichen Satzbeispielen und Titel in Farbendruck. Preis 4 M. 50 Pf.

Bekanntmachung.

Die Diatiumkasse Leipziger Schriftgießer zählt nur an solche durchreisende Kollegen Diatium, welche in ihrer letzten Kondition einer gleichen Kasse beigefeuert oder überhaupt an durchreisende Schriftgießer Diatium gezahlt haben und sich hierüber legitimieren können. Das Diatium wird gegenwärtig von unserm Kassierer Karl Bathe bei Julius Klinkhardt ausgezahlt. [229]

Leipzig, im Januar 1884.

Der Vorstand
der Diatiumkasse Leipziger Schriftgießer.
Karl Dewitz bei C. Klobberg, Borsf.

Berliner Typograph. Gesellschaft
Waisenstraße 25.

Dienstag den 22. Januar 1884 präzis 9 Uhr:
Veruus-Sitzung. [285]

Den Maschinenmeister und Schriftseher
Hermann Schmidt aus Ludwigsburg
erfuchen wir, uns unverzüglich seine Adresse anzugeben, andernfalls wir eine Sache gegen ihn dem Staatsanwalt übergeben. Gleichzeitig bitten wir alle Herren Prinzipale, welche über den Verbleib des H. Schmidt Kenntnis haben, uns dies gefälligst mitteilen zu wollen.
Buchdruckerei von Karl Maurer Witwe
St. Wendel (Regb. Kreis). [280]

Offerten sind möglichst in doppelten Couverts einzufenden und Franto-Marke beizufügen.